

LYNKEUS

Tierisch gute Freunde

Eine Woche war nun schon vergangen und so langsam machte sich Lynkeus doch Sorgen. Ihr Kater ist zwar Freigänger, aber so lange war der Schmusetiger noch nie weggeblieben. Hastig wurden „Vermisst“-Zettel in der Nachbarschaft aufgehängt, die schnell eine Meldung brachten. Der Kater mit dem leichten Silberblick sei schon häufiger bei den Nachbarn, nur ein paar Häuser weiter, aufgetaucht. Zuletzt täglich, und dabei verputzte der Vierbeiner doch glatt das Futter, das eigentlich für die Igel rausgestellt wird. Der nächsten Meldung hängt ein Foto an: Der Ausreißer beim Sonnenbaden auf der Nachbarsterrasse, Seite an Seite mit einem putzigen Igelchen. red



HEUTE IM BLATT

Bad Homburg

Wasserschaden legt Horex-Museum lahm und auch beim Gotischen Haus hakt's. » SEITE 8

Oberursel

Rund 1000 Bürger haben sich an der Mobilitätsbefragung der Stadt beteiligt. » SEITE 9

BAD HOMBURG

Markt-Mitarbeiter bewusstlos geprügelt

Bad Homburg – Am Montag ist der Mitarbeiter eines Supermarktes von einem Unbekannten bewusstlos geschlagen worden. Das teilte die Polizei mit. Bereits am Freitag war der Mitarbeiter in einen Streit mit dem Tatverdächtigen geraten. Am Montag erschien dieser nun gegen 13.45 Uhr zusammen mit zwei Begleitern wieder vor dem Supermarkt in der Gunzstraße. Als das Opfer zusammen mit einem Kollegen den Mann angesprochen hatte, schlug und trat dieser unvermittelt und mehrfach auf den Mitarbeiter ein, so dass dieser stürzte und kurzzeitig bewusstlos wurde. Der Unbekannte flüchtete daraufhin zu Fuß in unbekannte Richtung. Seine beiden Begleiter stiegen in einen grauen Range Rover mit Darmstädter Kennzeichen und fuhren davon. Bei dem Täter handelt es sich um einen circa 18 bis 21 Jahre alten Mann. Er ist etwa 1,85 Meter groß und hat lange dunkle Haare, die er zu einem Zopf gebunden trug. Weiterhin trug er einen schmalen, dunklen Ankerbart. Sein Erscheinungsbild beschreiben die Zeugen als „nordafrikanisch“. Bekleidet war er mit einem grauen Jogginganzug, schwarzer Schirmmütze und einer Brille. Die Polizei ist nun auf Zeugensuche. Wer hat die Tat am Montag gesehen oder kann Hinweise zu dem bisher unbekanntem Täter geben? Die Ermittler in Bad Homburg nehmen Hinweise unter der Rufnummer (06172) 1200 entgegen. red

Poesie-Lesung wird verschoben

Bad Homburg – Christiane Paul wollte beim Poesie- und Literaturfestival am Sonntag, 16. Juni, im Steigenberger-Hotel lesen. Diese Veranstaltung wird verschoben, weil die Schauspielerinnen andere Verpflichtungen habe, sagte der Künstlerische Leiter des Festivals, Bernd Hoffmann. Die Tickets behalten ihre Gültigkeit; der neue Termin werde mitgeteilt. ah

TREFFPUNKT TZ

TAUNUS ZEITUNG
Abo-Service/Zustellung:
Telefon: (06172) 927390 E-Mail: leserservice@fnp.de
Redaktion
Adresse: Schwedenpfad 2, 61348 Bad Homburg
Internet: www.taunus-zeitung.de
E-Mail: tz-badhomburg@fnp.de
Leitung: Matthias Klemm, Telefon (06172) 927326
Hochtaunus, Bad Homburg, Friedrichsdorf: Telefon (06172) 927350
Oberursel, Steinbach, Kronberg, Königstein, Glashütten: Telefon, (06172) 927340
Usinger Land: (06081) 918619
Regionalsport:
Thorsten Remsperger, Telefon (06172) 927343
Anzeigen:
Telefon: (069) 7501-3336 E-Mail: service@rmm.de
Geschäftsstelle Bad Homburg (Schwedenpfad 2):
Mo. und Do. 9 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Spenden für Tiere in der Ukraine

Bad Homburg – Der Tierschutzverein will auf ein vergessenes Leid aufmerksam machen: „Die Not in den ukrainischen Kriegsgebieten ist für Tiere riesengroß“, so die Homburger Tierschützer. „Die Tiere in der Ukraine müssen unendliches menschengemachtes Leid ertragen.“ Die Tiere seien „das schwächste Glied in der Kette“. Nicht nur, dass sie alleine zurückgelassen, sondern auch durch Bombenbeschuss verletzt würden. Sie verhungerten oder verletzten sich in den Trümmerbergen ihres ehemaligen Zuhauses an scharfen Kanten oder durch das Trinken von – mit Chemie oder Öl kontaminiertem – Wasser. „Die Bevölkerung in den zerstörten Gebieten kann sich oft nicht mehr um sie kümmern, da sie selbst in Not ist oder evakuiert wurde.“ Doch es gebe noch immer mutige Freiwillige,

die unter Einsatz ihres Lebens in diese Gebiete fahren, um die Tiere zu füttern und zu retten. Um das Leid etwas zu mindern, bittet der Homburger Tierschutzverein um Mithilfe – und um Sachspenden. Die Helfer benötigen für Hunde und Katzen Nass- und Trockenfutter in mittleren und größeren Gebinden (auch für kleine Hunde) sowie Leinen, Halsbänder und Geschirre. Die Sachspenden können in der Tierfutterausgabe in der Nehringstraße 10 in Bad Homburg abgegeben werden zu folgenden Terminen:

■ Donnerstag, 13. Juni, 14 bis 15.30 Uhr
■ Freitag, 14. Juni, 14 bis 15.30 Uhr
■ Sonntag, 16. Juni, 16.30 bis 18 Uhr
Auch Geldspenden helfen, um Tierfutter und -bedarf zu kaufen: Frankfurter Volksbank eG, IBAN: DE35501900006000839122. red

Schulmobilität auf den richtigen Weg bringen

HOCHTAUNUS Kreis legt der Politik ein detailliertes Konzept vor – Netzwerke sollen ausgebaut werden

VON HARALD KONOPATZKI

Der Weg zur Schule ist für viele Kinder nicht einfach. Nicht nur, weil man morgens lieber im Bett bleiben möchte, sondern weil der Verkehr mehr und oft auch schneller geworden ist und auf die schwächsten Verkehrsteilnehmer besonders viele Gefahren lauern. Nun ist der Rat „Wir sind früher auch x+10 Kilometer zur Schule gelaufen, selbst im Winter!“, als praktische Handreichung wenig hilfreich, will man die Situation nachhaltig verbessern.

Ein Konzept aus einem Guss hatte der Kreistag bereits Ende 2018 gefordert. In den vergangenen Jahren wurden für neun Schulen bereits Mobilitätspläne erstellt, weitere wurden am Montagmorgen im Landratsamt in großer Runde an sechs weitere Einrichtungen aus Bad Homburg, Friedrichsdorf und Oberursel übergeben (lesen Sie dazu auch die Box). Im Beisein von Matthias Bergmeier, Ressortleiter im Kultusministerium, betonte Landrat Ulrich Krebs (CDU), dass es sowohl dem Kreis als auch den Kommunen ein wichtiges Anliegen sei, den Schulen Überlegungen zur Verbesserung der Situation an die Hand zu geben, aber auch Maßnahmen umzusetzen. Das Thema Schulweg-Sicherheit solle breit und nachhaltig in die Öffentlichkeit getragen werden.

Auch bei der Infrastruktur ist einiges zu tun

Inhaltlich stellte Krebs klar: „Da ist einiges zu tun, auch was die Infrastruktur angeht.“ Dabei müsse nicht jeder das Rad neu erfinden. Mit der ihm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain) gibt es eine Gesellschaft in öffentlicher Hand, die bereits reichlich Erfahrung hat und auf deren Dienste der Kreis schon vielfach zurückgegriffen hat. Auch in Bezug auf die Schulwegpläne habe das ihm eine „segsreiche Arbeit“ abgeliefert.

Doch bei einzelnen Plänen, die auch immer die individuellen Herausforderungen der einzelnen Schulen betrachten, bleibt es nicht. Parallel dazu wurde im vergangenen Jahr das 54 Seiten starke Schulmobilitätskonzept erarbeitet, das in der kommenden Woche seinen Gang durch



die politischen Gremien antritt, bevor es am 1. Juli vom Kreistag beschlossen werden soll.

Es soll, kommt es zur Umsetzung, vieles vereinfachen und vereinheitlichen. Federführend war das in der ihm angesiedelte „Fachzentrum Schulisches Mobilitätsmanagement“, das das Beratungsprogramm des Landes „Besser zur Schule“ im Portfolio hat. Als Fachunternehmen saß die Sweco GmbH im Boot, nach eigenen Angaben „Europas größtes Architektur- und Ingenieurbüro“.

Ziel des Konzepts sei es, die „sichere, eigenständige und nachhaltige Mobilität“ von Schülern zu fördern. Dabei soll es „Maßnahmen der bereits erarbeiteten schulstandortbezogenen Mobilitätskonzepte sowie weiterer struktureller Maßnahmen“



Auf dem Schulweg gibt's vor allem für junge Kinder etliche Herausforderungen. Schulen und Kommunen haben unterschiedliche Ansätze entwickelt, um die Situation zu verbessern. Dabei sollen Schulmobilitätspläne und das Gesamtkonzept des Kreises helfen.

FOTOS HKO, HRHO



bündeln. Fünf Handlungsfelder haben die Macher definiert, für die sie insgesamt 25 Maßnahmen vorschlagen. Bei denen sieht sich der Kreis in elf Fällen in einer „federführenden Rolle“, bei neun Maßnahmen möchte er „koordinieren“ und in den übrigen fünf Fällen als Informationsgeber auftreten. Das Konzept sei „umfassend und auf Dauer angelegt“, betonte Krebs und versprach: „Wir gehen den Aufbau eines Netzwerks Schule und Mobilität im Hochtaunuskreis an, denn gerade bei vielen Akteuren ist der Austausch wichtig.“

Pläne sollen jährlich aktualisiert werden

Ein Beispiel sind die sogenannten Schulwegpläne, die in Hessen gesetzlich vorgeschrieben sind und Empfehlungen für sichere Wege in die Einrichtung darstellen. Das Konzept sieht vor, dass diese Pläne 2026 maximal zwei bis drei Jahre alt sein dürfen und dann jährlich zu aktualisieren sind. Auch sollen sie offensiv gegenüber Schülern und Eltern kommuniziert werden.

Bis Ende des Jahres will der Kreis zudem Listen zu nötigen/empfohlenen Infrastrukturmaßnahmen und deren jeweiligem Umsetzungsstand für die jeweiligen Kommunen erstellen und anschließend das Gespräch über das weitere Vorgehen suchen.

Auch der ÖPNV wird in den Blick genommen. Hier will der Kreis Möglichkeiten zum Austausch zwischen Schulen und ÖPNV-Planung schaffen. Um die Nutzung der Busse für

die Schüler attraktiver zu machen, wird zudem überlegt, ob an Schulen ÖPNV-Echtzeitdaten über Bildschirme veröffentlicht oder „Buslotsen“ eingeführt werden können. Geschulte Jugendliche sollen als Fahrerbegleitung Ansprechperson für Auskünfte sein und zum Schlichten von Konflikten beitragen.

Wissen und Sicherheit führen zu Selbstständigkeit

Über allem steht das Ziel, die Kinder frühzeitig dahingehend zu fördern, ein sicheres Mobilitätsverhalten zu erlernen und den Schulweg selbstständig zurücklegen zu können. Dabei liegt ein Fokus auf den Bring- und Holverkehr, vor allem, was die „Elterntaxis“ angeht. Diese füh-

ren zu hohem Verkehrsaufkommen, blockieren Straßen und Bushaltestellen und führen dazu, dass die Situation im direkten Umfeld der Schulen unübersichtlich wird – ein Teufelskreislauf. Ein Ansatz ist es, Hol- und Bringzonen, wie an manchen Schulen bereits geschehen, nicht nur zu definieren, sondern auch einheitlich zu beschildern.

Ausgebaut werden soll die Möglichkeit, die Schule mit dem Rad zu erreichen – und diese auch sicher stellen zu können.

Einen Appell, die erarbeiteten Überlegungen umzusetzen, gab es indes von ihm-Geschäftsführerin Heike Mühlhans. Sie sagt bei der Vorstellung des Konzepts: „Ein schöner Plan ist nichts wert, wenn er nicht umgesetzt wird.“

Positive Beispiele und praktische Empfehlungen

Konzepte formulieren meist hehre Ziele und geben den Weg dorthin grob vor. Im Schulmobilitätskonzept des Kreises hingegen gibt's zu vielen Punkten schon direkt Vorschläge und Beispiele, wie die Maßnahmen in der Praxis bereits funktionieren, welche Initiativen bestehen oder was bei entsprechenden Planungen zu beachten ist. Dazu haben die Autoren des Konzepts bei den jeweiligen Einzelmaßnahmen den gesonderten Punkt „Hinweise/Best-Practice-Beispiel“ eingefügt und die entsprechenden Inhalte zum Teil verlinkt.

So stehen die Ausführungen, etwa zu Buslotsen, der Aktion „Schulradeln“ oder dem Schüllerradroun-Planer des Kreises in vielen Fällen unkompliziert durch einen Mausclick zur Verfügung. Der Nachteil: Die Links führen beim Klicken noch nicht immer direkt zum Ziel, weil die verlinkten Seiten mittlerweile umgezogen sind, wie bei der beispielhaften Bereitstellung der Schulwegpläne in Oberursel, dem Verkehrssicherheitskonzept 2035 des Landes. Die entsprechenden Links werden aber noch aktualisiert. red

Ein Stadtteil feiert sich selbst

DORNHOLZHAUSEN Waldenserort erinnert an 325-jähriges Bestehen mit großem Fest und Umzug

Dornholzhausen hat Grund zu feiern. Im Jahr 1699 kamen auf Einladung von Landgraf Friedrich II. 169 Waldenser aus dem Piemont nach Homburg. In Dornholzhausen fanden die Glaubensflüchtlinge ein neues Zuhause.

Mit einem großen Fest und zwei Theateraufführungen erinnert der Stadtteil nun an sein 325-jähriges Bestehen. Den Auftakt der Jubiläums-

feierlichkeiten macht am kommenden Freitag, 14. Juni, das Theaterstück „Die Waldenser“ in der Turnhalle der Grundschule Dornholzhausen.

Das Stück, das bereits zur 200-Jahr-Feier aufgeführt wurde, wird nun in modernisierter Fassung gezeigt. Eine zweite Aufführung wird es am Sonntag, ebenfalls in der Turnhalle der Grundschule Dornholzhausen,

geben. Die beiden Aufführungen sind schon ausverkauft. Wer keine Karten mehr bekommen hat, ist aber zum großen Stadtteilstem am Samstag, 15. Juni, eingeladen. Von 14 Uhr an wird sich ein bunter Umzug, an dem über 20 Vereine und Institutionen teilnehmen, durch die Straßen von Dornholzhausen bewegen. Der Zug, der von „Landgraf Friedrich II.“ zu Pferd angeführt wird, beginnt

am Gotischen Haus. Von dort biegt er in den Kälberstückerweg ein, geht über den Graf-Stauffenberg-Ring zum Landwehrweg über die Kreuzung Lindenallee und läuft dann die Dornholzhäuser Straße hinauf.

Um 16 Uhr findet vor der Waldenserkirche des Stadtteils ein ökumenischer Gottesdienst statt, der musikalisch vom „Gesangverein Liederkrantz 1840 Dornholzhausen e.V.“

sowie der „Waldenserband“ unterstützt wird.

Offizieller Start des großangelegten Stadtteilstem ist um 17 Uhr. Entlang der Dornholzhäuser Straße gibt es Stände mit Essen und Trinken, einige Anwohner werden ihre Höfe öffnen und auch dort verschiedene hausgemachte Spezialitäten anbieten. Bis 23 Uhr wird außerdem ein DJ beim Fest auflegen. red

Tennis-Ass Petković stellt Buch vor

Bad Homburg – Bei den „Bad Homburg Open“ im vergangenen Jahr hatte sie ihr Abschiedsspiel – pünktlich zur diesjährigen Turnierwoche kommt Andrea Petković wieder in die Kurstadt. Allein: nicht zum Tennis-Match, sondern zur Vorstellung ihrer neuen literarischen Publikation. Am Dienstag, 25. Juni, wird sie von 19 Uhr an im Speicher Bad Homburg aus ihrem Buch „Zeit, sich aus dem Staub zu machen“ vorlesen und über das Werk sprechen. Moderiert wird der Abend von Alf Mentzer vom Hessischen Rundfunk. Der Eintritt beträgt 15 Euro (ermäßig 12 Euro), Kartenvorverkauf an allen bekannten Vorverkaufsstellen, unter www.reservix.de sowie an der Abendkasse. Veranstaltet wird die Lesung vom städtischen Kulturamt.

Andrea Petković ist einem breiten Publikum nicht nur als Weltklasse-Tennispielerin bekannt; mit ihrem Debüt „Zwischen Ruhm und Ehre“ liegt die Nacht“ hat sie sich auch als neue Stimme in der Literaturszene etabliert.

Existenziellen Fragen nachspüren

In ihrem aktuellen Buch „Zeit, sich aus dem Staub zu machen“ verarbeitet sie den großen Bruch in ihrem Leben: den Ausstieg aus dem Profisport. Und geht dabei existenziellen Fragen auf den Grund, die sie allen angesichts großer Veränderungen im Leben stellen. Wer ist man, wenn man das zurücklässt, dem man sein ganzes Leben gewidmet hat? Wie

sich neu erfinden? Und vor allem: Wie weiß man, dass es Zeit ist für diesen lebensverändernden Einschnitt?

„Zeit, sich aus dem Staub zu machen“ erzählt literarisch stark verdichtet von einem Lebensereignis, das ambivalente Gefühle provoziert, das sich mal anfühlt wie der harte Ausstieg aus einer Sucht, mal wie ein schmerzlicher Abschied von dem Alltag, wie man ihn nicht anders kannte, mal wie der lustvolle Beginn eines neuen Lebens jenseits der Zwänge des Profisports.

Ein Schritt, der für die Tennispielerin Andrea Petković exemplarisch ist für die großen Abschiede und Transformationen, die es in einem Leben immer wieder zu bewältigen gilt. red



Erzählt von der großen Zäsur ihres Lebens: Andrea Petković. FOTO: LOTTERMANN AND FUENTES